

Pressemitteilung

14. Juli 2010

Lärmschutz-Solar-Kombination: Verkehrsstaatssekretär Bretschneider lässt Michendorfer Vorschlag prüfen

Michendorf – Kann zusätzlicher Lärmschutz am südlichen Berliner Ring bei Michendorf durch eine Kombinationslösung von Schutzwänden und Photovoltaikanlagen finanziert werden? Einen entsprechenden Vorschlag haben die Michendorfer Bürgermeisterin Cornelia Jung und die örtliche Bürgerinitiative „Lärmschutz jetzt!“ vor dem Hintergrund des anstehenden A10-Ausbaus zwischen den Dreiecken Nuthetal und Potsdam gestern im Brandenburger Verkehrsministerium unterbreitet. Staatssekretär Rainer Bretschneider sicherte zu, die aus Lärmschutz- und aus Umweltsicht „wegweisende Idee“ umfänglich prüfen zu lassen. Das Bundesverkehrsministerium als Eigentümerin habe auf Brandenburger Initiative hin bereits die Freigabe zur Entwicklung einer Kombinationslösung erteilt.

„Unser Haus hat in den vergangenen Monaten ja schon mehrfach deutlich gemacht: Im Zusammenhang mit dem A10-Ausbau ist uns sehr daran gelegen, gemeinsam mit den Akteuren vor Ort eine nachhaltige Entlastung für die Michendorfer Bürgerinnen und Bürger hinzubekommen. Wenn möglich, wollen wir an einem der meistbefahrenen Autobahn-Abschnitte der Bundesrepublik auch einen Lärmschutz anstreben, der über die rechtlichen Vorgaben hinausgeht“, sagte **Staatssekretär Rainer Bretschneider**, der einen ersten wichtigen Erfolg in dieser Angelegenheit noch einmal in Erinnerung rief. Erst vor wenigen Wochen habe man sich schließlich mit dem Bundesverkehrsministerium auf die Verwendung des offenporigen Asphalt (OPA) – vom Volksmund auch „Flüsterasphalt“ genannt – zur Verminderung der Laufgeräusche auf der Fahrbahn einigen können.

Für die Michendorfer Kritik an den aktuellen Planungen der Bundesregierung, wegen des teureren OPA-Einsatz stellenweise flachere Lärmschutzwände als ursprünglich vorgesehen zu installieren, zeigte der Staatssekretär Verständnis. Deshalb habe er die Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und bau GmbH (DEGES) bereits mit der vollumfänglichen Prüfung der Möglichkeiten zum Einsatz von Photovoltaikanlagen an künftigen Schutzwänden, auf Wällen und weiteren Flächen im Umfeld des kompletten Ausbaubereiches zwischen den Autobahndreiecken Nuthetal und Potsdam beauftragt. „Die Untersuchung muss zwei wichtige Fragen beantworten. Wieviel Fläche gibt es für ein solches Projekt? Und vor allem: Welcher Investor ist bereit, einen Teil seiner Dividende projektgebunden in die Aufrüstung des Lärmschutzes zu investieren“, sagt Rainer Bretschneider, der sich auf theoretische Zahlenspiele nicht einlassen wolle.

Sollte die Kombinationslösung aus Lärmschutz und Photovoltaik am südlichen Berliner Ring tatsächlich als realistisch eingestuft und umgesetzt werden, sähe Bretschneider das Energieland Brandenburg einmal mehr in der Vorreiterrolle in Sachen erneuerbare Energien. Schließlich gebe es deutschlandweit bisher nur einige wenige Testobjekte mit kleineren Anlagen an Autobahnen.